

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 42. Neuenbürg, Mittwoch den 28. Mai 1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

### Bekanntmachung für Flößer.

Die Unterbrechung, welche die Langholzflößerei auf der fl. Enz durch den Scheiterfloß erlitten hat, macht es nothwendig, den bisherigen Turnus für das Einbinden und Abführen von Langholzflößen daselbst dahin abzuändern, daß künftig vom 1. bis 15. jeden Monats bloß abgefahren und vom 16. bis letzten bloß eingebunden werden darf, welche Abänderung mit dem 1. nächsten Monats in Wirkung tritt.

Neuenbürg, den 24. Mai 1856.

K. Forstamt.  
Lang.

Neuenbürg.

### Holzverkauf.

Am zweiten Juni Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhaus in Calmbach versteigert:

- 1) bereits gefälltes Holz, aus den Staatswaldungen Meistern, Eiberg, Heimenhardt und Wanne, Reviers Calmbach und Wildbad: 2300 Stk. tan. und forch. Lang- und Klotzholz, 1 birk., 3 buch. und 5 eich. Klöße, 48 tan. und 21 buch. Stangen von 4' Stärke über dem Stock;
- 2) auf dem Stock; aus dem Waldtheil Große Tanne, Reviers Langenbrand, 465 Tannen.

Den 25. Mai 1856.

K. Forstamt.  
Lang.

## Privatnachrichten.

Den 21. Mai ging zwischen Engelsbrand und Herrenalb ein Schreibtäfelchen mit einem

Zehnguldenschein verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen eine gute Belohnung bei der Redaktion des Enzthälers abgeben.

Medc. Dr. Weiß

ist nächsten Sonntag den 1. Juni in Neuenbürg zu sprechen.

Schwann.

Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit 500 fl. zum Ausleihen parat.

Den 26. Mai 1856.

Stiftungs-Pfleger Faas.

Das

## Badblatt

für

Wildbad, Teinach, Liebenzell,

erscheint wieder über die Saison in unserem Verlage mit den vollständigen täglichen Fremdenlisten, den auf die Bäder bezüglichen Bekanntmachungen und den Anzeigen für den täglichen Verkehr.

Zu Anzeigen ist es sowohl wegen des Fremdenverkehrs in Wildbad, als auch wegen der auswärtigen Leser bestens geeignet.

Wir empfehlen das Badblatt insbesondere auch den Gasthöfen der Umgegend zu geneigten Bestellungen, die täglich bei den K. Postämtern oder bei uns gemacht werden können. Probenummern und einzelne Blätter stehen täglich zu Diensten und kann pr. Monat oder für die ganze Saison abonniert werden.

Neuenbürg, im Mai 1856.

Weeh'sche Buchdruckerei.

## Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

43 Procent Dividende.

Nach dem veröffentlichten ersten Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt entspricht der sich pro ulto Decbr. 1855 ergebende Ueberschuß einer Dividende von 43 Procent, und erlaube ich mir aus Anlaß dieses äußerst günstigen Ergebnisses zum Beitritt in diese wohlthätige Anstalt mit dem



Bemerken einzuladen, daß Diejenigen, welche noch vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, Antheil an der sich pro 1856 ergebenden Dividende haben.

Statuten und Prospekte nebst Antragsbögen zur Lebensversicherung, sowie auch Statuten des Capitalisten-Vereins stehen unentgeltlich zu Diensten. Einlagen in den Capitalisten-Verein können fortwährend ohne vorherige Anmeldung an das Bureau franco eingesandt werden.

Neuenbürg, den 25. Mai 1856.

Der Agent:  
Rechtsconsulent Dr. L u g.

### Kronik.

#### Deutschland.

Aus Paris, 20. Mai, wird dem „Nord“ geschrieben: „Außer den in Italien durchzuführenden Reformen beschäftigten die Großmächte sich dem Vernehmen nach noch mit einigen am deutschen Bunde vorzunehmenden Veränderungen. Die Organisation desselben soll durch Mediatisirung einiger kleinen Staaten, die kaum einige Tausend Unterthanen zählen, vereinfacht werden. Dieser Plan soll dem Kaiser Louis Napoleon sehr gefallen, da derselbe einen Gedanken seines Oheims verwirklichen würde. Während der Anwesenheit der ersten Bevollmächtigten auf dem Congresse zu Paris kam bei den Unterhandlungen in den Tuilerien dieser Mediatisirungsplan zur Sprache. Auch bei der Anwesenheit des Königs von Württemberg in Paris war die Rede davon. Der Kaiser der Franzosen erhielt durch diese Veränderung im deutschen Bunde ein nützliches Mittel zur Verstärkung der Mittelstaaten Bayern, Sachsen, Württemberg und Hannover gegen das österreichische und preussische Uebergewicht. Was aus diesem Plane wird, läßt sich noch nicht sagen; genug, es sind Verhandlungen über denselben angeknüpft, und die kleinen Staaten, welche nicht ohne Besorgnisse vor Mediatisirung sind, bieten jetzt Alles auf, um entweder aufrecht zu bleiben, oder doch bessere Bedingungen zu erlangen.

#### Württemberg.

##### Dienstnachrichten.

Seine königliche Majestät haben die erl. Assessorsstelle bei der Oberregierung dem Regierungsrath Goldner bei der Ablösungskommission — die ev. Pfarrei Rogingen dem Pfarrer Weitbrecht zu Heumaden — das erl. Amtsnotariat Kirchhausen dem Amtsnotar Reiner in Gundelsheim — die dritte (obere) Lehrstelle an der Realschule in Reutlingen dem Reallehrer Wid in Aalen gnädigst zu übertragen geruht — dem ev. Pfarrer Kolb in Pfaffenhofen die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt — und den Justizreferendar L. Kl. Bayrhammer von Heidenheim in die Zahl der Rechtsconsulenten gnädigst aufzunehmen geruht. — Die Kameralamts-Buchhalter Volz in Rottweil und Baß in Weingarten sind gegenseitig versetzt worden.

##### Pfänderverledigungen.

Die evangelische Pfarrei Grimmelshingen, Dekanats Ulm.

Der Schuldienst in Oberboyingen, Def. Mürtlingen, wurde dem Schulmeister Baur in Götteslingen und der zu Reutti, Def. Ulm, dem Schulmeister Reber in Schöllbütte übertragen.

##### Erledigt:

Die Schulstelle zu Rosswalden, Dekanats Kirchheim.

#### Baden.

Aus Baden, 23. Mai. Von wohnunterrichteter Seite erhalten wir die Mittheilung, daß die Altlutheraner, welche Anhänger des aus unserer unirten evangelischen Landeskirche ausgeschiedenen früheren Pfarrers Haag in Ispringen sind, die öffentlichen Lehrbücher der evangelisch-unirten Landeskirche feierlich verbrannt haben.

In einzelnen Gegenden unseres Landes hat man mit sehr gutem Erfolge angefangen, eine neue Knollenfrucht, Topinambur oder Rosskartoffel genannt zu bauen. In dem diesjährigen Preisverzeichnis des großh. bad. landwirthschaftlichen Centralgartens in Karlsruhe wird von ihr gerühmt, daß ihre Güte sich allerwärts glänzend bewährt habe; sie liefere auf sterilen Flächen noch Knollenerträge, welche durch keine andere Pflanze unter gleichen Umständen erzielt werden könnten; die Knollen seyen ein gutes Schweine- und Pferdefutter und eigneten sich beinahe eben so gut zum Branntweinbrennen wie die Kartoffeln. Nach den im Bezirksamte Kandern angestellten Versuchen lieferte eine Ausfaat von ungefähr 33 Quadratruthen Land mit 1 1/2 Sester einen Ertrag von 35 Sester Knollen. Da nun die Kartoffelkrankheit noch immer nicht überall ganz aufgehört hat und diese Frucht reichlichen Ersatz an Mastfutter liefert, so verdient deren Anbau jedenfalls die Aufmerksamkeit der Landwirthe.

#### Preußen.

Beim Eintreffen der Kaiserin Mutter von Rußland wird ein Empfang überall nicht stattfinden, um jede Aufregung zu vermeiden, welche auf den leidenden Zustand S. M. nachtheilig wirken würde. Auch Ehrenwachen, Musik, sowie jedes Geräusch ist untersagt, die Bahnhöfe werden zu diesem Zwecke beim Eintreffen der hohen Frau abgesperrt werden.

#### Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Das Tabakrauchen ist in Oesterreich noch immer im Zunehmen. Zum Theile zeigt sich dies aus den von Jahr zu Jahr steigenden Erträgen des Tabakzuges. Dasselbe gab im Jahr 1854 eine Einnahme von 22,308,792 fl. C. M. und stieg im Jahr 1855 auf 25,165,480 fl. C. M.

### Miszellen.

#### Die Mac Culloch.

(Schluß.)

Mitternacht war vorüber, und schon huschten dunkle Gestalten über den Platz vor der runden Arche, die den





ersten Menschen über die große Wasserfluth trug und zum Andenken in jedem Dorfe abgebildet steht. Hier ward der Gefangene bewacht. Fette Büffelböcker, breite Dirschziemer, Tabak, Feuerwasser wurden zur Wahl vor ihn hingestellt; mit den Schwanzfedern des Kriegsadlers wird sein Haupt geschmückt, und breite rothe und blaue Streifen zieren Stirn und Wangen. Der Morgenstern erglänzt im Osten; im silbernen Lichte, das der Sonne voranquillt, stehen alle Krieger des Nishta im Waffenschmucke vor der Berathungshütte, in der noch die Häuptlinge zögern, um vom großen Medizinmanne, der auf dem Kugeldache die rechte Zeit erspäht, das Zeichen zu empfangen. Endlich ertönte seine Pfeife aus dem Armknochen des Uhu, und lautes Jubeln schallt aus allen Kehlen. Barra-ta-nou ergreift die gebundenen Hände des Gefangenen und zerrt ihn in feierlichem Tanzschritt sich nach, zum Pfahl. Wild rollen die Trommeln, die Pfeifen gellen, und bis Stundenweite hallt das jauchzende Geschrei.

Da schmettern dreiundsiebzig Büchsen ihre Ladung in den dichten, drängenden Haufen, da stürzte Robin auf nachtschwarzem Roß, Allen voran, in den wirren, entsetzten Knäuel, mit wuchsenden Fiebern der handbreiten Klinge sich weite Gasse bahnd. Er erreicht den Gefangenen am Pfahl; Barra-ta-nou wirft mit geschwungenem Tomahawk sich auf ihn, daß er mindestens nicht lebend ihm entrisen werde, doch Faust und Beil fallen im Hiebe. — In toller Verwirrung flüchtet Alles nach allen Seiten; und die wenigen, die die Waffen zu brauchen wagten, liegen blutend am Boden. Achtundneunzig Krieger verloren die Mingo's an jenem Unglückstage; der Medizinmann, der ihn als glücklich bezeichnet hatte, wurde von den Weibern, die ihn an den Pfahl gebunden hatten, buchstäblich in Stücke zerrissen.

Auch im Blockhause am Eibersee herrschte dunkle Trauer. Wohl war es dem vereinten Angriff der Ansiedler gelungen, den Vater vom schaurigen Marterpfahl zu befreien; doch zu erschütternd waren die Scenen der letzten Tage gewesen: noch am selben Abend war er verschieden. —

Hannah, seine Schwester, war Oliver auf sein Gehört gefolgt; Robin hatte die Tochter eines Ansiedlers geheirathet, der von den Mingo's im Brande des eigenen Hauses getödtet worden. Wohl war ihr Fleiß seit siebzehn Jahren reich gesegnet, wohl wuchsen ihre Kinder, Peggy und Hamish, lieblich heran — doch nie konnte Major Robin Mac Culloch das grause Ende seiner Eltern vergessen, und keine Gelegenheit ließ er sich ent-schlüpfen, sie an den Rothhäuten zu rächen, obwohl er dieß Gefühl selbst seiner Frau gegenüber zu verläugnen suchte. Seine, mit der genauesten Kenntniß des Terrains, wie des Charakters, der Gewohnheiten, ja des ganzen Lebens und Seyns der Indianer, unternommenen Züge waren fast ohne Ausnahme glücklich, und kein Häuptling der Mingo's konnte sich rühmen, nicht schon von ihm besiegt worden zu seyn. Pontial führte sie jetzt, ein Mann von so ausgezeichneten Fähigkeiten, daß sein Name nicht nur im Kongreß zu Washington, sondern sogar in Westminsterhall mit verbrießlicher Achtung genannt ward. Immer deutlicher trat die Wahrheit jenes von Robin hingeworfenen Wortes hervor: „wo Kultur austritt, muß der Büffel und Indianer weichen!“ doch

kämpfend thaten es die Rothhäute, und mit tosendem Grimm im Herzen.

Stets mehr wurden der Ansiedelungen im fernem Westen; der reiche Pelzhandel mußte, wie sie, von der Regierung geschützt werden, und eine Anzahl möglichst fester kleiner Forts wurde errichtet. Wie die Römer mit Kastellen längs des Rheins ihr Vordringen sicherten, so schirmte der Kongreß das leise Vorrücken seiner Ansiedler, und nöthigte so die rothen Stämme, Schritt um Schritt zu weichen. Und noch ein weiterer, wichtiger Zweck ward zugleich erreicht. Die Forts waren zugleich die Waarenmagazine, in denen die Indianer alle die kleinen Gegenstände fanden, die der Verkehr mit den Weißen sie kennen lehrte und die ihnen nach und nach zu Bedürfnissen wurden: Nadeln, Taschenmesser, Bohrer, Peile, bunte Decken, Spiegel, Perlen, Kattune — vor Allem — Branntwein und Tabak. Sie lernten hundert kleine Werkzeuge und Bequemlichkeiten kennen, gewöhnten sich an sie, und — trugen das Joch der verhassten Eindringlinge. Das Höchste, wonach ein Häuptling strebte, waren Feuerwaffen und Munition; doch nur äußerst sparsam wurde Einzelnen mit geringen, ausrangirten Musketen dieser Wunsich gewährt: der Handel mit Waffen jeder Art war streng verpönt.

Männer wie Pontial erkannten, daß die höchste Tapferkeit nicht diese zu ungleichen Waffen zu nidelliren vermochte, zumal, wenn sie in Massen wirkten. Und dennoch hielten sie mit ehrenwerther Kühnheit Stand und kämpften bis zum letzten Hauch, wenn sie schon keinen Erfolg mehr zu hoffen wagten. Jede List erschien nicht nur völlig gerechtfertigt, sondern heilige Pflicht, wenn die gewaltigen Blatzgesichter nur dadurch geschädigt wurden. Robin Mac Culloch, ihr vom großen Vater am Meere so hoch geehrter Häuptling, war der Fremden festerer Hort; ohne ihn wären sie längst von den Mingo's aus ihren Jagdgründen verjagt worden; ihre Skalpe dorrt im Rauche oder zierten die Waffen und Gürtel der tapfern rothen Männer, und ihre Büchsen groß und klein, ihr Pulver, ihre langen Messer, ihre Pferde und Decken, ihre Feuerwasser und Tabak — Alles, Alles wäre ihnen entrisen. Aber Schwarz-Roß — so hieß der Major bei den Indianern — war sehr starke Medizin. Noch hatte kein Pfeil ihn getroffen, keine Lanze ihn geritzt, kein Tomahawk ihn verletzt. Seine Medizin war überaus mächtig!

Da erschien, als schon die Sonne sich zu senken begann, ein bekannter Bote des Kapitäns O'Brien, der in Fort Henry kommandirte, mit einem Briefe, der dringend um schleunigen Zuzug bat. Pontial — so meldete er noch mündlich, — habe rasch die Beste umzingelt, und es seye wahrscheinlich, daß er eine zum Jagen ausgeschiede Streifpartie auffangen und niedermeßeln werde, wenn seine Aufmerksamkeit nicht abgelenkt werde.

Augenblicks sandte Major Mac Culloch Boten aus, die aufriefen, was nur irgend ein Roß zu besteigen vermochte. Doch waren es nur vierzig Mann, die er am andern Morgen auf tief verdeckten Pfaden zum Entfaz führen konnte. Sein Plan war, die Indianer zu überfallen und durch die Ueberraschung die Zahl seines Trupps zu verbergen. — In einer Stunde raschen Rittes war jetzt das Fort zu erreichen, als Mac Culloch



Halt! kommandirte, um allein fortzugehen und die Stellung der Feinde zu erkunden. Leichtes Schrittes trabte sein nachtschwarzes Ross auf weichem Waldboden dahin, als wisse es wohl, wie viel daran liege, tief verborgen zu bleiben. Bald stieg sein Herr ab und schlich behutsam weiter, die Richtung zu übersehen, die auf Büchsen-schussweite das Fort umgab, und Schritt für Schritt folgte das treue, kluge Thier. Wirklich da lagerten die Rothhäute, keine hundert Schritte vor dem Spähen-den. Sie ruheten nicht, sie hatten die Waffen zur Hand, bereit, jeden Augenblick anzugreifen. Bis zum Strom, der in tiefer Felschlucht zum See hinabbrauste, stand Haufen an Haufen kampfbereit, und schon wollte Robin sich links auf das Plateau hinaus wenden, als gerade dorthier das Kriegsgeschrei der Indianer gellte. Der Major warf sich auf's Pferd und wandte es zurück, als es auch dort ein hundertfaches Echo fand. In dichten Reihen stürmten sie daher, wuthleidend so manche Niederlage, so vielfache schmerzliche Verluste zu rächen, von Pontiak, der im vollen Kriegerschmuck heransprengend sie mit wildem Ruf anfeuerte, durch die schrillen Töne der Kriegspfeife gelenkt. Nur die Seite gegen den Strom schien frei, denn der wohl hundert Fuß tief gährende Schlund hemmte mit senkrecht abstürzenden Wänden dort jede Flucht. Hier mußte Schwarz-Ross lebendig in die Hände seiner Todfeinde fallen.

Mit raschem Blick hatte Mac Culloch seine Lage übersehen. Einen Augenblick stuzte das edle Thier vor dem Abgrund, und sein Herr benutzte ihn, seine Kugel auf Pontiak abzufeuern. Sie fehlte ihn, aber einen jungen Häuptling, der zu Fuß mit hochgeschwungener Keule neben ihm rannte, traf sie unter dem Auge. Dann — hier war keine Wahl — stieß er seinem Lieb-ling die Sporen in die Flanken und setzte hinab, auf Leben und Tod.

Entsetzt schrieten die rothen Krieger auf, und Pon-tiak parirte im wilden Schreck kaum noch das schäu-mende Pferd. Er starrte hinab: da stieg des Feindes Rappe, den Gottes Hand beschirmt, langsam mit seinem Reiter aus den rauschenden Bogen an's andere Ufer herauf.

Es war der letzte Versuch Pontiafs gewesen, sich seines mächtigen Feindes zu entledigen: die Schutz-mächte, die ihn zu umschweben schienen, waren zu ge-waltig. Pontiak trat in Unterhandlungen, und führte an deren Schluß den Stamm der Mingo's weiter nach Westen.

(Rath einer alten Dame an ihren Sohn.) Höre mich an, lieber Sohn, ich bin älter als Du, denn sonst könnte ich nicht Deine Mutter seyn. Hüte Dich, ein junges Mädchen zu heirathen, bevor es Dir gelun-gen ist, wenigstens vier oder fünf Mal noch vor dem Frühstück Dich in das Haus einzuschleichen, in welchem sie wohnt. Du mußt wissen, wie lange sie des Morgens im Bette liegt. Du mußt wohl Acht geben, ob ihr Teint des Morgens derselbe ist, wie des Abends, oder ob Wasser und Handtuch ihr die Abendblüthe von den Wangen gerieben haben. Du mußt Dich bemühen, sie zu überraschen, damit Du sie in ihrem Negligee siehst und erfährst, wie ihr Haar aussieht, wenn sie Dich nicht erwartet. Du mußt das Morgengespräch zwischen ihr und ihrer Mutter hören. Wenn sie unfreundlich und schnippisch gegen ihre Mutter ist, so wird sie es auch gegen dich seyn, darauf verlaß Dich. Wenn Du sie aber des Morgens wach findest und schon sauber gekeschet, mit demselben Gesicht, demselben Lächeln, demselben nett gekämmten Haar, denselben bereitwilligen und freund-lichen Antworten gegen ihre Mutter, wodurch sie sich am Abend auszeichnete — und besonders, wenn sie mit behütlich ist, das Frühstück zu rechter Zeit fertig zu bringen — dann ist sie ein Juwel, mein lieber Sohn, und je eher Du sie zu gewinnen suchst, desto besser wird es für Dich seyn.

Das Stückchen Bessarabien, das Rußland an die Türkei, der es 1812 entrisen wurde, abtreten muß, ist etwa 150—160 Quadratmeilen groß und ein Fünftel von ganz Bessarabien. Die Hälfte des Bodens ist gutes, fruchtbares Land, die andere sumpfig und kaum bewohn-bar. Die Bevölkerung mag 130—140,000 Köpfe zählen. Die abzutretenden Städte sind Kiliu (7000 Einwohner), Reni (7300 Einw.), Tutschow mit der Festung Ismail (26,000 Einw.) und Ragul mit 2700 Einwohnern.

Zum Vortheile der Kindswärterin hat die prakti-sche Wissenschaft auch einmal etwas geleistet. Ein Wiener Schlossermeister hat die Erfindung gemacht, Kinderkörbe von selbst wiegen zu lassen, und zwar mittelst Anwen-dung einer Feder im Gestelle.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 24. Mai 1856.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest.	Neue Zufuhr	Ge- samt- Betrag	Heutig. Ver- kauf.	Im Rest geblieb	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedester Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	9	65	74	42	32	19	10	18	49	18	—	790	—
Gem. Frucht	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	1	1	1	—	—	—	10	40	—	—	10	40
Ackerbohnen	7	—	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	17	66	83	43	40	—	—	—	—	—	—	800	40

In Vergleichung gegen die Schranne am 17. Mai ist der Mittelpreis des Kernens gestiegen um „ fl. 31 kr.

Brodtaxe

nach dem Mittelpreis vom 10./17. d. M., à 17 fl. 9 kr.

4 Pfund weißes Kernbrod 14 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth.

Fleischtaxe vom 5. Mai 1856 an:

Dahnenfleisch . . . . .	11 fr.	Hammelfleisch . . . . .	8 fr.
Rindfleisch . . . . .	9 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	12 fr.
Kuhfleisch . . . . .	9 fr.	abgezogen . . . . .	11 fr.
Kalbfleisch . . . . .	8 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Wessinger.	